äige
kt.
r Reise zurück.
Arnecke.
rechstunden für
nleidende:
½1, 3—6 Uhr.
n auswärts wohnende
vorherige Anmeldung
Wohnhaus
adt billig zu kaufen
n der Expedition ds. Bl.
große, herrschaftliche
tage
zu vermieten.
n der Expedition ds. Bl.
m Herrn Fahrradhändler
Tacke benutzte
rwohnung,
me (abgeschlossene Etage)
ft. oder später zu vermieten
Zimmer
er Unterwohnung)
ober oder früher zu mieten
unter S. B. 24 an die
Bl. erbeten.
r Handwerker sucht
ertes Zimmer
oller Pension.
nter H. B. an die Exped.
s.
e Plockwurst
es Rauchfleisch
H. te Laake
Backpulver,
Vanillin-Zucker,
Pudding-Pulver.
Millionenfach bewährte
gratis von den besten
Geschäften.
Vollhäringe
V. OVENKERK.
uen wird jeder
's Salmiak-Gallseife
Stoff jeden Gewebes;
n Pack. zu 40 Pfg. bei
dbert Köpfner.
einster neuer
Weidekäse
r Ware eingetroffen bei
W. Bovenkerk.
hes Obst:
Pfd. 35 Pfg.,
n Pfd. 50 Pfg.
mker.
euc, holländische
Federfarre
ufen.
teuerstraße 741 2A.
enschrot, Kupfer,
, Zink u. Blei
ten Preise angekauft von
Müller, Königssteele.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Fr. Jos. Gg. Mönkmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 200. Druck und Verlag von J. & R. Temming in Bocholt. **Samstag, 26. Juli 1902.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **31. Jahrgang.**

Wochenrundschau.

*** Bocholt, 24. Juli.

In der Zolltarifkommission sollte angeblich am Dienstag Graf Posadowsky die Erklärung abgegeben haben, daß er nicht mehr an das Zustandekommen des Zolltarifes glaube. Es war von vornherein anzunehmen, daß diese Nachricht unzutreffend sei, und es hat auch nicht lange gedauert, daß der offiziöse Apparat die Nachricht dementierte. Da die halbamtlichen Dementis heutigen Tages eine rechte Beweiskraft nicht mehr haben, so hat sich ein bekannter Berliner Berichterstatter bei einem Mitgliede der Kommission erkundigt und von demselben auf das bestimmteste die Versicherung erhalten, daß Graf Posadowsky eine derartige Aeußerung nicht getan hat. Es scheint also, daß Leute die Nachricht in die Welt gesetzt haben, die gern Verwirrung anrichten möchten, um die ohnehin schon genug verworrene Situation zu erschweren und besser im Trüben fischen zu können. Der Umstand, daß der Vertreter Badens in der Kommission für eine Zollerhöhung durch die Kommission eingetreten ist, läßt uns hoffen, daß die Regierung nicht mehr den Kommissionsbeschlüssen gegenüber sich auf den strikte ablehnenden Standpunkt stellt, sondern dieselben nochmals einer eingehenden Prüfung unterzieht, bevor wirklich das letzte Wort gesprochen wird. — Die Nachricht, daß Frhr. v. Wangenheim vom politischen Leben sich zurückzieht, hat sich bestätigt. Es scheint, daß die Mißerfolge des Bundes seinen bisherigen Präsidenten zum Rücktritt veranlaßt haben. Wenn man der „Kreuzztg.“ glauben darf, würde der Wechsel im Präsidium eine Verschärfung der bündlerischen Agitation bedeuten.

Der Streit innerhalb der christlichen Gewerkschaften zieht leider immer weitere Kreise. In Süddeutschland haben sich verschiedene Organisationen auf die Seite des Duisburger Metallarbeiterverbandes gestellt. Es wäre dringend zu wünschen, daß der Riß, welchen der Streit in die christlichen Gewerkschaften gebracht hat, bald wieder durch eine Verständigung der beiden Parteien geheilt werde, denn sonst ist die Sozialdemokratie der tertius gaudens. Am besten könnte unseres Erachtens dies geschehen, wenn eine unparteiische Stelle die Vermittelung in die Hand nehmen würde.

In Preußen ist der Prozeß Sanden in der verflossenen Woche zu Ende geführt worden. Der Hauptangeklagte, Eduard Sanden, wurde zu 6 Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden zu verhältnismäßig geringen Gefängnisstrafen verurteilt und diese selbst durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt. Obwohl durch den Sandenprozeß über so manche Sparer namenloses Elend gebracht worden ist, wird das Publikum sich leider auch in Zukunft nicht genügend vor solchem Hereinfall zu schützen suchen. — Seit Wochen haben unsere Hakatisten sich gegen die Tannenberg-Feier der Polen scharf gemacht. Nachdem sie sonst nichts gefunden, was sie gegen die Polen verwerten zu können glaubten, haben sie die preußische Regierung darauf hingewiesen, daß in Gnesen ein „Dankgottesdienst“ stattgefunden habe, und das Einschreiten der Regierung verlangt. Es hat sich nun herausgestellt, daß es mit dem Dankgottesdienst nichts auf sich hat, daß vielmehr seit Jahrhunderten beim polnischen Gottesdienst des 15. Juli 1410 gedacht wird. Wenn bisher für Preußen so wenig Gefahr daraus entstand, so sehen wir keinen Grund ein, warum nun auf einmal hier eine Aenderung eintreten sollte. Die Feiern im Auslande, nämlich in Rußland und Oesterreich, sind, um das hier vorwegzunehmen, durchaus ruhig verlaufen.

In Baden hat das Mannheimer Lokalkomitee für die diesjährige Generalversammlung der Katholiken Deutschlands die Einladung zu derselben versandt. Es muß rühmend anerkannt werden, daß die Katholiken in Baden und namentlich das Mannheimer Lokalkomitee sich mit großer Energie und freudiger Aufopferung den Vorbereitungen der Katholikenversammlung, die diesmal zum ersten Mal in Baden tagt, hingeben. Wir hoffen, daß ihre Bemühungen, die sie im Interesse der katholischen Sache auf sich nehmen, durch einen glänzenden Verlauf der diesjährigen Katholikenversammlung belohnt werden.

In Bayern hat das Zentrum Abstriche im Kultusetat vorgenommen. Die liberale Presse läßt es an nichts fehlen, die Sache so zu verdrehen, als ob das Zentrum damit die Person des Prinzregenten treffen wolle. In Augsburg hat die Bischofsfeier für den Bischof Link stattgefunden. Dieselbe nahm einen glänzenden Verlauf. Unter andern waren zu der Feier erschienen Erzbischof Stein-München und die Bischöfe von Eichstätt und Passau. Das bayerische Königshaus war vertreten durch Prinz und Prinzessin Ludwig Ferdinand und Prinz Alfons.

In Württemberg hat die Haltung der Protestanten gegenüber der Schulvorlage plötzlich einen Wandel erfahren. Man hat jetzt gesehen, daß dieselbe auch der protestantischen Schule gefährlich werden kann, und daher hat die anfängliche Begeisterung einer skeptischen Auffassung Platz gemacht.

In Oesterreich haben die katholischen Zillertaler einen Versuch der Los von Rom-Helden, in dieses Tal einzubrechen, in nachdrücklicher Weise zurückgewiesen, indem sämmtliche Gemeinden eine Erklärung, mit Gemeindesiegel und Unterschrift des Vorstehers und der zwei Räte versehen, veröffentlicht haben, in der es heißt, daß sie die boshafte Hetze verabscheuen und derselben gegenüber auf der Hut sein würden. Das wackere Verhalten der Zillertaler könnte anderen Katholiken zum Muster dienen.

In Frankreich scheint das Kabinett Combes mit seiner Verfolgung der kongregantistischen Schulen die Höhe seiner Popularität erreicht zu haben, denn selbst ministerielle Blätter wenden sich auf Grund der von der Regierung beliebten Chikanierungen gegen dieselbe; der höhere Klerus hat unter der Führung des Erzbischofs Richard von Paris eine Erklärung an Loubet gesandt, in der gegen die Verletzung des Gesetzes durch das Ministerium Combes protestiert wird.

In Belgien hat der panarmenische Kongres getagt. Die Maßnahmen, welche gegenüber der Türkei in Anregung gebracht wurden, dürften sobald auf Verwirklichung nicht zu rechnen haben.

In Italien ist am Dienstag der frühere Erzbischof von Posen-Gnesen, Kardinal Graf Ledochowski im Alter von 80 Jahren gestorben. Sein Tod hat die Erinnerung an den deutschen Kulturkampf wieder wachgerufen, in welchem Ledochowski zum Bekenner des katholischen Glaubens wurde. — Der König von Italien ist von seiner russischen Reise nach Italien zurückgekehrt. Wenn irgendwo die Annäherung zwischen Rußland und Italien pessimistisch aufgefaßt wurde und aufgefaßt werden konnte, dann war es in England der Fall. Daß Deutschland den Petersburger Freundschaftsbezeugungen ruhig zusehen konnte, ohne nach einer Seite hin Befürchtungen zu hegen, haben wir schon hervorgehoben. Uebrigens ist es interessant, daß die deutsche liberale Presse die Reise des Königs von Italien zu antipäpstlichen Treibereien benutzt hat. — Die amerikanische Mission, welche unter der Führung des Gouverneurs der Philippinen Taft in Rom, betreffend die Ordensfrage auf den Philippinen, verhandelt hat, hat ihre Aufgabe beendet. Wenn die Frage in Rom nicht völlig zur Erledigung gekommen ist, so darf man annehmen, daß die ordensfeindliche Haltung der Amerikaner daran die Schuld trägt, da es diesen nur auf eine Austreibung der Orden ankommt.

In England schreitet die Besserung des Königs dauernd fort. Die Krönung ist für den 9. August in Aussicht genommen. Die Krönungsfeierlichkeit soll bedeutend einfacher werden, als ursprünglich geplant war. Der König wird wahrscheinlich erst einen oder zwei Tage vor der Krönung in London eintreffen. Daß die Vorbereitungen für die Krönung nicht mehr den Umfang erreichen können, wie angesichts des ursprünglich in Aussicht genommenen Krönungstermins, versteht sich von selbst. Bei der Eröffnung eines konservativen Klubs in Falham hat der neue Premierminister Balfour sich zum ersten Mal öffentlich außerhalb des Parlaments als Premierminister über die gegenwärtige Politik geäußert. Es kam dabei auch auf die Kritik zu sprechen, welche die englische Armee draußen gefunden habe, es geschah das aber in einer einwandfreien Weise. Was er über die Motive zu dem Angeiff auf Transvaal ausführte, waren natürlich nur leere Redensarten; auch Herrn Balfour wird es nicht gelingen, der Welt auszureden, daß England Transvaal gegenüber Raubpolitik getrieben hat. In der Kammer wurde die Erinnerung an die ersten Zeiten des Transvaalkrieges durch einen Antrag aufgefrischt, welcher einen Abstrich am Heeresetat forderte, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß die Behandlung des Generals Buller von seiten der Regierung im Lande mißbilligt werde. Kriegsminister Brodrick erwiderte, daß die Maßnahmen der Regierung durch das ungeschickte Verhalten Bullers gerechtfertigt würden. Echten englischen Geschäftsgeist verrät es, wenn in England gefordert wird, daß die indischen Fürsten, welche aus Anlaß der Krönungsfeier großartig empfangen und aufgenommen wurden, die Zeche hierfür selbst zahlen sollen. Was Südafrika selbst anlangt, so hat man den Pseudohäuptling Joels, von dem man einen Aufstand befürchtet, für ein Jahr unschädlich gemacht. Im englischen Parlament ist ein Nachtragsetat erschienen, der 250 000 Pfund zur Unterstützung der westindischen Zuckerindustrie bis zum Inkrafttreten der Brüsseler Zuckerkonvention fordert.

Politische Nachrichten.

Berlin, 25. Juli.

(*) **Zum Syndikatswesen.** Wir haben schon wiederholt auf die Licht- und Schattenseiten des Syndikatswesens hingewiesen. Es scheint nunmehr, daß diese Angelegenheit eine internationale Untersuchung erfahren wird im Anschluß an die bereits erwähnte russische Note; denn wie die englische Regierung am Mittwoch im Parlament erklärt hat, hat Rußland die Mächte zu einer internationalen Konferenz zur Prüfung der Frage eingeladen, welche Maßnahmen getroffen werden sollen gegen die künstliche Preisherabsetzung, die durch Exportprämien, durch die zwangsweise Regelung der Produktion und durch Spekulation verursacht werde. Wenn wir auch nicht glauben, daß die Konferenz nach dieser Seite hin ein positives Resultat aufweisen wird, so sind aber immerhin, wie schon gesagt, interessante Untersuchungen zu erwarten. Die Antwort Englands auf die Einladung steht noch aus. Hoffentlich nimmt die deutsche Regierung aus der Mitteilung des englischen Premierministers Anlaß zu einer Mitteilung über ihre Stellung zu dieser Frage.

(*) Die versöhnlichen Maßnahmen gegen die **Buren** unter dem neuen Premierminister Balfour mehren sich. Wie gemeldet wird, gab König Eduard seine Zustimmung zur Ernennung einer königlichen Kommission unter dem Vorsitze des Lord-Oberrichters, Lord Alverstone, die nach Afrika gesandt werden soll und die auf Grund des Kriegsrechts gefällten Urteile der Militärgerichtshöfe untersuchen und darüber berichten soll, ob es tunlich ist, sie aufzuheben oder zu mildern.

⊙ Die Nachricht, daß im **Dreibundvertrage** die Bestimmung gestrichen worden sei, daß Italien im Falle eines Krieges zwischen Rußland und Oesterreich Truppen unter der Führung des Königs Karl von Rumänien nach Bessarabien zu führen habe, ist, wie die „Nat. Ztg.“ bemerkt, von Wien aus an verschiedene Blätter gesandt worden.

Im Banne des Geheimnisses.

Roman aus dem Englischen von K. v. Maesfeld.

60] (Nachdruck verboten.)

„Lady Wayne war dankbar, als er sich verabschiedete.“

„Sollte man es für möglich halten, daß diese jungen Leute Brüder sind?“ sagte sie sich; „der eine ganze Anmut, Höflichkeit — der andere die Quintessenz von allem, was vulgär.“

Als Miß West zurückkehrte, erzählte Lady Wayne ihr von dem merkwürdigen Besuch.

„Ich habe nie einen so entsetzlichen jungen Menschen gesehen, Marian; er machte mich bange; er saß da und sah mich mit der sonderbarsten Miene an — eine Art triumphierender Herausforderung, wie mir schien; dann fragte er, ob du zu Hause wärst. Daß er sich eine solche Freiheit herausnahm, gefiel mir ganz und gar nicht.“

Es war nur gut, daß Lady Wayne die gespenstische Veränderung in dem Gesicht ihrer Schwester nicht bemerkte.

„Marian stand am Fenster und sah hinaus in das wechselnde April-Wetter.“

„Fragte nach mir?“ wiederholte sie.

„Ja. Weißt du, Marian, ich sollte mich eigentlich schämen, daß ich einem andern gegenüber so etwas erwähne — aber ich glaube tatsächlich, dieser junge Mensch ist abgeschmackt genug, sich einzubilden, daß er in Elsie verliebt sei. Ich wollte, du hättest es mal gesehen, wie er nach ihr im Zimmer umherblickte.“

Aber Marian West wiederholte bloß die Worte: „Er fragte nach mir?“

„Du scheinst überrascht? Das war ich auch, Marian; aber ich glaube, es ist schwer, diese Art Leute in ihren Grenzen zu halten, um Herrn Jefferies' willen konnte ich ja aber nichts sagen. Ich wollte aber doch, wir wären mit unserer Liebenswürdigkeit nicht so freigebig gewesen.“

Bei diesen Worten wandte Lady Wayne sich doch um und bekam so das Gesicht ihrer Schwester zu sehen.

„Wie, Marian?“ sagte sie lächelnd, „du brauchst dir die Sache nicht so tief zu Herzen zu nehmen, was denn, wenn er sich wirklich etwas einbildet? Ich kann ihn mit einem halben Worte kurieren.“

Marian legte ihrer Schwester die zitternde Hand auf die Schulter.

„Tu es nicht, Liebe — laß uns nur vorsichtig sein!“

Lady Wayne richtete ihre Gestalt mit einer Bewegung stolzer Geringschätzung auf.

„Vorsichtig?“ sagte sie, und ihre Lippen kräuselten sich.

„Du träumst, Marian; weshalb sollte ich vorsichtig sein? Was meinst du damit?“

Sie sah so überrascht und entrüstet aus, daß Marian schwach erwiderte:

„Nichts — ich meine nichts, nur daß es immer besser ist, niemanden gerade zu beleidigen.“

Und dann, befürchtend, sie habe schon mehr gesagt, als klug sei, verließ Marian schnell das Zimmer.

„Wie feige bin ich doch,“ dachte sie; „was habe ich zu fürchten? Er weiß nichts, ich ließe mich für die Verschwiegenheit seiner Mutter auf den Scheiterhaufen schleppen. Er fragte offenbar bloß nach mir, weil er nicht wußte, was er sagen sollte; jedenfalls war er eingeschüchtert von meiner Schwester. Was brauche ich denn zu zittern? Mein Himmel, halte mich fest und stark! Sicherlich, nach so vielen Jahren, brauche ich nichts mehr zu fürchten.“ —

Am folgenden Tage ging sie allein aus und traf — Jack. Gerade, als er auf sie losschritt, um mit ihr zu sprechen, kam ihr eine Bekannte entgegen, die sie ansprach, sodaß er keine Gelegenheit hatte, auch nur ein Wort zu sagen, doch der Ausdruck seines Gesichtes erschreckte sie.

„Ich weiß etwas“, schienen die spottenden Augen zu sagen, „weiß ein Geheimnis von Ihnen.“

Die nächsten Tage hätte Marian West sich wie von einem Gespenst verfolgt glauben können. Ging sie zu einem Spaziergang aus, so war sie sicher, Jack Jefferies zu begegnen. Fuhr sie im Wagen aus, so stand er sicher in der Nähe des Gefährts, sah sie einsteigen und beobachtete ihr Gesicht, bis sie krank und halb ohnmächtig vor Furcht war.

Schließlich sprach er eines Tages wieder vor, da er gehört hatte, daß sein Bruder dort war, und wurde in die Bibliothek geführt.

„Herr Werner Jefferies; jawohl, der Herr ist hier,“ sagte der Diener, der ihn einließ. „Ich werde ihn aufsuchen.“

„Diesmal werde ich nicht in's Gesellschaftszimmer gebeten,“ murmelte Jack mit seinem bösartigsten Lächeln. „Na, schadet nichts; wenn ich erst ein Tausend jährlich und Miß Wayne zur Frau habe, werden sie mir alle schon zu Füßen liegen.“

Marian West, auf der Suche nach einem Buch, trat plötzlich herein, ahnungslos, wer dort saß. Jack sprang empor, als er sie sah.

„Guten Morgen, Miß West,“ grinste er; „ich habe Sie schon seit einiger Zeit zu sprechen gewünscht. Sagen Sie —“

Sie machte eine verzweifelte Anstrengung, ihn einzuschüchtern, von oben herab anzusehen, aber er beharrte.

„Sagen Sie, ich weiß alles von den Geschichten in Abbotsville. Nett still ist's davon gewesen, all' diese Jahre her, nicht wahr?“

---

40. Kapitel.

Marian's Verzweiflung.

In seinem ganzen Leben vergaß Jack Jefferies die entsetzliche Verzweiflung nicht, die bei diesen Worten das gutmütige, freundliche Gesicht Marian West's so gänzlich veränderte, daß es kaum wiederzuerkennen war.

„Was wissen Sie?“ rief sie, und ihre Stimme klang so schwach, heiser und schmerzbewegt, daß selbst er, verhärtet und hartherzig wie er war, zurückprallte. „Was meinen Sie?“ rief sie wieder. „So sprechen Sie doch, um's Himmels willen, sprechen Sie doch! Sehen Sie nicht, daß Sie mich töten? Was meinen Sie?“

„Genau das, was ich sage. Sie brauchen die Sache gar nicht so verzweifelt zu nehmen; ich sage nicht, daß ich das, was ich weiß, in die Oeffentlichkeit bringe; vielleicht tue ich's, und vielleicht nicht; das wird von Ihnen abhängen.“

Er sah, sie zitterte so heftig, daß sie kaum stehen konnte. Ihren blassen Lippen entrang sich ein Stöhnen, lang, leise, kläglich.

„Ist es gekommen, mein Gott,“ flüsterte sie leise; „ist es endlich gekommen? Gib mir Mut und Kraft, alles zu ertragen!“

„Beten ist in seiner Art was sehr Gutes,“ sagte Jack; „augenblicklich muß es aber Geschäft sein, Miß West.“

„Geben Sie — geben Sie mir zwei Minuten,“ stöhnte sie; „ich fühle mich unwohl, krank, sterbenskrank.“

Und sie, die Starke, Tapfere, die vor Jahren alles allein ausgefochten und ertragen, schlug die Hände zusammen und stieß einen leisen Schrei aus, so jammer- und verzweiflungsvoll, wie das Gestöhn eines jählings zu Tode Getroffenen.

„Still, still!“ rief Jack; dies alles ist gar nicht nötig! Sie brauchen nicht so erschrocken zu sein, Miß West; auf mein Ehrenwort, wirklich nicht! Ich schweige wie das Grab, wenn Sie mich bezahlen. Hören Sie nur, was ich zu sagen habe. Es hat gar keinen Zweck, sich in dieser Weise aufzuregen, wirklich, nicht den allergeringsten Zweck.“

Doch der Todesschreck wich nicht aus ihrem Gesicht. Sie trat einen Schritt näher und flüsterte heiser:

„Was wissen Sie? Wenn Sie mich nicht auf der Stelle sterben sehen wollen, so sagen Sie mir, was es ist.“

Jack lächelte, lächelte tatsächlich; kein Funke des Mitleids rührte sein Herz. Es war wirklich köstlich, diese Frau erniedrigt und gedemütigt zu sehen. Er war von vornherein überzeugt gewesen, daß sie ihm alle zu Füßen liegen würden.

(Fortsetzung folgt.)

(*) Die **Zolltarifkommission** nahm gestern die Zölle auf verschiedene Glaswaren nach der Vorlage an. Nur die Zölle auf optische Gläser erfuhren eine Herabsetzung.

* **München**, 24. Jul. Zur Frage des Zolltarifs teilt die „Münchener Ztg." mit, daß die süddeutschen Staaten schon vor Monaten die Reichsregierung davon in Kenntnis gesetzt haben, daß sie gegebenenfalls von ihrem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch machen und eine Anzahl wichtiger Positionen der Zolltarifvorlage, die den Interessen der süddeutschen Staaten nicht entsprechen, ablehnen werde. Die vom Staatssekretär von Posadowski den süddeutschen Regierungen seither gemachten Ausgleichsvorschläge seien als ungenügend abgelehnt worden. Nicht nur Baden, sondern auch Württemberg und Bayern ständen in vielen wichtigen Punkten im grellsten Gegensatz zur Zolltarif-Vorlage.

* **Dresden**, 24. Juli. Im Befinden des Königs ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Fieber ist nicht mehr vorhanden. Der König hat stundenweise das Bett verlassen.

* **Soetholt**, 24. Juli. Wegen des schlechten Wetters geht der Kaiser direkt nach Bergen zurück, wo die weiteren Bestimmungen getroffen werden. Es herrscht Regen und Kälte. An Bord ist alles wohl.

* **Bern**, 24. Juli. Auf Einladung des Landesausschusses der deutschen und österreichischen Sozialdemokratie findet am 17. August zu Basel eine internationale sozialdemokratische Zusammenkunft statt.

* **London**, 24 Juli. Unterhaus. Field fragt an, ob die Aufmerksamkeit der englischen Regierung auf die Tatsache gelenkt sei, daß die russische Regierung eine Einladung zu der internationalen Konferenz habe ergehen lassen, um zu beraten, welche Maßregel getroffen werden soll gegen die künstliche Preisherabsetzung, die durch Exportprämien, zwangsweise Regelung der Produktion und Spekulation verursacht wurde. Balfour erwidert, im Anschlusse an die Brüsseler Konferenz habe die russische Regierung den Vorschlag gemacht, es sollte eine internationale Konferenz zur Beratung einiger der in der Anfrage erwähnten Punkte zusammentreten. Die Antwort, welche die englische Regierung auf die Einladung geben solle, werde noch erwogen.

* **Kapstadt**, 23. Juli. Heute wurde zu Ehren Bothas in der Halle der holländischen reformierten Kirche ein Empfang veranstaltet. Botha dankte den Afrikandern für den Empfang und sagte, er wünsche ihnen die Notwendigkeit einzuprägen, Hand in Hand zu arbeiten, da Südafrika das einzige Land sei, das sie ihre Heimat nennen könnten. Delarey sagte, sie hätten ihre Waffen und Fahne aufgegeben, aber nicht ihre Traditionen. Bei dem Empfange waren auch viele Engländer zugegen.

Provinzielles.

* **Münster**, 23. Juli. Heute morgen wurde im Dortmund-Emskanal in der Nähe des nach Maikolten führenden Weges die Leiche eines ca. 20jährigen Mädchens gefunden. Bekleidet war die Leiche mit roter Blouse und grünem Kleide. Ob hier ein Unglücksfall vorliegt, wird wohl durch die Untersuchung festgestellt werden. Wie es heißt, soll die Person in der Heisstraße hierselbst in Diensten gestanden haben. Die Leiche wurde zum Totenhause auf St. Mauritz gebracht.

* **Münster**, 24. Juli. Zum Rektor der hiesigen Universität wurde für das nächste Studienjahr Herr Prälat Prof. Dr. Schröder gewählt, zum Dekan der theologischen Fakultät Herr Prof. Dr. Mausbach, der philosophischen Fakultät Herr Prof. Dr. Lehmann.

* **Coesfeld**, 22. Juli. Gestern und heute fand am hiesigen königl. Gymnasium unter dem Vorsitze des Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrats, Herrn Dr. Hechelmann, die mündliche Abiturienten-Prüfung des Herbsttermins statt. Sämmtliche Prüflinge, 3 Oberprimaner und 6 Externe (darunter einer aus Wien), erhielten das Zeugnis der Reife.

* **Rheine**, 23. Juli. Die Spinnerei der Firma C. Kümpers Söhne an der Ibbenbürenerstraße steht seit 5 Uhr Nachmittags in Flammen. Die Löschversuche vermögen das Feuer nicht zu dämpfen. Ein Arbeiter stürzte bei denselben aus einer bedeutenden Höhe auf den Boden und erlitt erhebliche Verletzungen.

* **Rheine**, 24. Juli. Die große Spinnerei C. Kümpers Söhne wurde durch Feuer zu einem Drittel zerstört. Ein zweites Drittel ist durch Wasser betriebsunfähig.

* **Paderborn**, 23. Juli. In Mastholte, Kreis Wiedenbrück, starb gestern der drittälteste Geistliche unseres Bistums, der Jubilarpriester, Pfarrer und Definitor, Geistlicher Rat ad hon. Heinrich Ahnhorst. Geboren 1818 zu Bokel, Kreis Wiedenbrück, wurde er 1846 zum Priester geweiht und war bis 1864 Kaplan in Neuenkirchen, Bezirk Minden, und seitdem Pfarrer in Mastholte. Vor zwei Jahren ernannte der hochw. Herr Bischof Wilhelm ihn bei seiner ersten Firmungsreise zum Geistlichen Rat ad hon.

* **Menden**, 23. Juli. In den letzten Tagen sind hierselbst zwei erwachsene Personen plötzlich vom Tode überrascht worden. Die Ehefrau des Fabrikarbeiters C. Albert, Werringserstraße, klagte bei ihrer Rückkehr von einem Ausgange über heftiges Unwohlsein. Sie erlitt einen Herzschlag und war nach kurzer Zeit eine Leiche. Gestern Nachmittag nun setzte ein Herzschlag dem Leben des Seilermeisters Franz Ising ein jähes Ziel.

* **Hattingen** (Ruhr), 23. Juli. Eine Revolveraffaire hat sich in der vergangenen Nacht im benachbarten Hochwege abgespielt. Bei einer Schlägerei zog der 19 Jahre alte Arbeiter H. Dörendahl einen Revolver aus der Tasche und schoß auf seine Gegner. Eine Kugel drang dem Arbeiter Karon in den Leib. Die Verletzungen sind so schwer, daß Karon kaum mit dem Leben davonkommen wird.

* **Essen**, 22. Juli. Auf der Krupp'schen Fabrik wird mit Lohnreduktionen fortgefahren. Den Schmieden im Fahrzeugbau I wurden 10—12 Prozent auf sämtliche Arbeiten abgezogen. Den Hoblern, Stoßern und Fraisern wurden gleiche Abzüge gemacht; bei einzelnen Arbeitsstätten beträgt der Abzug sogar 40 Prozent.

* **Düsseldorf**, 23. Juli. Das Kartell der hiesigen christlichen Gewerkschaften hat dem Beschlusse des jüngsten Münchener Gewerkschaftskongresses zugestimmt und die Metallarbeiter mit 17 gegen 7 Stimmen aus dem Kartell ausgeschlossen.

* **Köln**, 23. Juli. Am Sonntag wurde eine hiesige Familie durch die Geburt eines kleinen Weltbürgers erfreut, der den Vorzug hat, noch seine beiden Großeltern, seine Urgroßeltern, und sogar die Ur-Urgroßmutter zu besitzen. Die Mutter des Kindes ist 20, die beiden Großeltern sind 38 und 56, die beiden Urgroßeltern 64 und 70 und die Ur-Urgroßmutter ist 85 Jahre alt.

* **Kalk**, 22. Juli. Ein Soldat des 160. Inf.-Regts. in Bonn, der erst vor einigen Tagen nach Verbüßung einer Strafe wegen Fahnenflucht aus dem Militärgefängnisse entlassen wurde, besuchte eine hier wohnende verheiratete Schwester und bat dieselbe mit der Angabe, daß er wieder zu seinem Regiment zurückkehren wolle, ihm etwas Wurst zu holen. Als die Schwester die Wohnung verlassen, zog der Soldat die Kleider seines Schwagers an und desertirte abermals. Die Uniform nahm die Polizei an sich.

* **Trier**, 24. Juli. Im Walde bei Obersell wurde heute morgen ein Förster erschossen aufgefunden. Es wird angenommen, daß der Mord von Wilderern verübt worden ist.

* **Neunkirchen** (Regierungsbezirk Trier), 23. Juli. Auf der Grube Heinitz wurde ein Bergmann durch herabfallendes Gestein getötet.

Aus Nah und Fern.

— **Leipzig**, 23. Juli. Der Gerichtshof verurteilte Exner, den früheren Direktor der Leipziger Bank, zu 5jährigem Zuchthaus und 5jährigem Ehrverlust, Dr. Gentzsch zu dreijährigem Gefängnis, beide unter Anrechnung einer 7monatlichen Untersuchungshaft. Dobel zu 15 000 Mk. Geldstrafe, Schroeder, Mayer und Woelker zu je 18 000 Mk., Fiebiger zu 8 000 Mk., Foerster und Wilkens zu je 5 000 Mk. Den Angeklagten wurden die Kosten des Verfahrens auferlegt. — In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, Exner habe durch schmählichen Mißbrauch des in ihn gesetzten Vertrauens großes Unglück über Tausende herbeigeführt; durch sein Vorgehen hätten Treu und Glauben in Handel und Verkehr eine tiefe Erschütterung erfahren. Wohl habe er nicht aus Habsucht, sondern eher aus Ehrgeiz gehandelt. Da er aber immerhin eine niedrige Gesinnung an den Tag gelegt habe, sei auch auf Ehrverlust wider ihn erkannt. Auch Gentzsch täuschte das in ihn gesetzte Vertrauen aufs ärgste; er stand aber vollständig unter dem Einfluß Exners und hatte wohl auch nicht das volle Bewußtsein von der Strafbarkeit seiner Handlungsweise. Die übrigen Angeklagten hätten, obgleich auch ihnen dieses Bewußtsein fehlte, durch ihre unverantwortliche Pflichtverletzung zur Herbeiführung der Katastrophe beigetragen.

— **Leipzig**, 24. Juli. Gegen das gestrige Urteil hat Exner Revision eingelegt. Gentzsch hat sich dieselbe vorbehalten.

— **Hamburg**, 24. Juli. Die Gesamtzahl der Verunglückten scheint mit 112 festzustehen. Als gerettet sind einschließlich der Schiffsmannschaft, von der nur der Heizer Steffens ertrunken, 86 Personen gemeldet worden. Bis heute früh waren 31 Leichen geborgen. Die gemeinsame Beerdigung findet Freitag und Sonntag statt. Das Hilfskomitee fordert die Einwohner Hamburgs auf, der allgemeinen Trauer durch Halbstockflaggen Ausdruck zu geben. Obgleich die Geldsammlungen offiziell noch nicht begonnen, sind bereits 4574 Mark eingegangen, mit denen die notleidenden Hinterbliebenen unterstützt werden.

— **Hamburg**, 24. Juli. Der Taucher Beckedorf hat heute früh bei Hochwasser den Primus, in Ketten hängend, querab von der Einfahrt in den Teufelsbrücker Hafen auf den Bönhafensand gesetzt. Das Schiff bildet jetzt kein Hindernis mehr für die Schiffahrt. Der Schiffsboden liegt nach oben. Die Masten und Schornsteine sind abgebrochen. Ueber den Umfang der Beschädigung konnte der Taucher noch keine genauen Mitteilungen machen; er fand im „Primus" nur eine weibliche Leiche, welche festgeklemmt war.

— **Bern**, 23. Juli. Der Pressekongreß sprach gestern der deutschen Presse zu dem Schiffsunglück auf der Elbe sein wärmstes Beileid aus. Generalsekretär Taunay dankte der Presse aller Länder für die werktätige Hülfe anläßlich der Katastrophe auf Martinique.

— **Turin**, 24. Juli. In der Nähe des städtischen Hospitals Jorea befindet sich ein 25 Meter hoher Glockenturm. Derselbe droht einzustürzen, und ist eine sofortige Demolirung verfügt.

— **Marseille**, 24. Juli. Als heute vormittag Chasseure von einem hier liegenden Pionierregiment auf den Satorpfeldern Minen legten, erfolgte eine vorzeitige heftige Explosion. 2 Offiziere und 2 Unteroffiziere wurden getötet, 6 Mann verwundet.

— Verschiedene Zeitrechnung. Der ungarische Justizminister Dr. Ploß weilte dieser Tage in Großwardein, wo er dem Leichenbegängnisse des Kardinals beiwohnte. Nach der Trauerfeier begab sich der Chef des ungarischen Justizwesens unangemeldet in Begleitung seines Sekretärs in das neuerbaute Großwardeiner Justizpalais, um dieses zu inspizieren. Das große Gebäude war wie ausgestorben. Im Treppenhause befand sich ein einziger Mensch, der alte Portier, der dort gemütlich seine Pfeife rauchte. Der Minister sagte zum Pförtner:

„Ich suche den Herr Präsidenten."

„Der ist schon fortgegangen."

„Ist sonst jemand von den Gerichtsherren anwesend?"

„Niemand, ich bitte. Wir haben nur bis 12 Uhr Amtszeit, und die Mittagsstunde ist vorüber."

„So zeigen Sie mir die Lokalitäten."

Dieser Aufforderung entsprach der ein Trinkgeld erhoffende Portier, doch als ihm der Rundgang des unbekannten Gastes zu lange dauerte, sagte er in nicht besonders freundlichem Tone: „Vielleicht wär's jetzt schon genug. Es ist gleich 1 Uhr. Da raunte der Begleiter Dr. Ploß' dem Cerberus des Großwardeiner Gerichtshauses in Ohr:

„Wissen Sie, wer der Herr ist? Das ist der Justizminister . . ."

Der Pförtner erblaßte und kalckte zusammen. Dann machte er eine tiefe Verbeugung vor dem „Fremden" und sagte: „Bitte, wollen Sie huldvollst noch etwas besichtigen. Es ist erst halb Eins . . ."

— Ein großer Luftschiffwettkampf. Santos Dumont und Sir Hiram Maxim haben, wie der „New York Herald" berichtet, versprochen, an dem großen Luftschiffwettkampf teilzunehmen, der von der Ausstellungsgesellschaft in St. Louis veranstaltet wird. Ein großer Preis von 400 000 Mk. ist ausgesetzt; die Schnelligkeit allein entscheidet, während die Form oder Triebkraft des Fahrzeugs nicht in Betracht kommt. Die Rennbahn von zehn englischen Meilen wird durch Fesselballons bezeichnet, und die Festteilnehmer müssen wenigstens dreimal mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von nicht weniger als 20 Meilen in der Stunde vorüber segeln, um zu gewinnen. Die zum Abfahren und Landen auf der Erde benutzte Zeit ist darin eingeschlossen. Jeder Bewerber kann, so oft er will, aufsteigen, aber vorher muß er beweisen, daß er schon in einer, in der Zeichnung ähnlichen Maschine, wie er sie gebraucht, eine Fahrt gemacht hat.

— Eine bunte Gesellschaft meldete sich auf folgendes Inserat einer Freiburger Weinhandlung: „Für meine Weinstuben suche ich zum Bedienen der Gäste einen sauberen, intelligenten, vor allen Dingen ehrlichen jungen Mann u. s. w." Auf diese Annonce gingen Gesuche ein von 1 alten Weinstubenbesitzer, 2 alten Buchhaltern (50 Jahre), 2 selbständig gewesenen Kaufleuten, 3 alten Geschäftsreisenden, 6 Provisions- und Zigarettenreisenden, 15 jungen Kaufleuten, 3 Oekonomie-Inspektoren und Verwaltern, 4 Köchen, 3 Konditoren, 2 Bäckermeistern, 4 Bäckergesellen, 4 Maschinenmeistern, 2 Spinnmeistern. 10 Monteuren, 20 Schlossern und Schmieden, 6 Schneidern, 8 Barbieren, 2 herrschaftlichen Dienern, 1 Ringkämpfer, 1 Komiker, 12 Bierausgebern und 10 Hausdienern. Wer den Preis davongetragen hat, das wird nicht berichtet.

— Ehre, wem Ehre gebührt. Man berichtet aus Athen: Dem berüchtigten griechischen Räuber Panopulos wurde bei seiner Entfernung von Patras zu dem Gefängnis in Rios eine begeisterte Huldigung vom Publikum dargebracht. Blumen wurden in seinen Wagen geworfen, und die Frauen suchten ihn zu umarmen. Der Brigant, der schon immer als „vornehmer Herr" geschildert wurde, benahm sich denn auch wie ein kleiner Fürst, nahm den Hut ab und winkte dankend mit der Hand auf die Hochrufe. Bei seiner Ankunft im Gefängnis wurde er in ein behaglich möbliertes Zimmer geführt, und im Laufe des Tages führte der Gouverneur mit vielen Ceremonien die besuchenden Beamten ein, die ihrerseits den Räuber mit der größten Höflichkeit und Hochachtung behandelten. Alle Zeitungen haben lange Berichte über das, was er tat und sagte, veröffentlicht, so daß man ihn jetzt fast wie einen Nationalhelden ansieht. Er darf im Gefängnis Besucher empfangen, und täglich drängen sich die Leute zu einer Unterhaltung mit dem Räuber.(?)

— Kaiser Wilhelm II. und der Photograph. Nadar, der große Pariser Photograph, dessen Spezialität die Bilder gekrönter Häupter waren, erzählte kürzlich: Kaiser Wilhelm II. photographierte ich vor einem Jahr infolge eines reinen Zufalles. Ich war in Berlin der Gast eines meiner früheren Schüler, der jetzt die meisten Aufnahmen für den Hof macht. Er wurde nach dem Schloß befohlen, um die kaiserlichen Kinder zu photographieren, und aus Neugierde begleitete ich ihn als sein Gehülfe. Der Kaiser war anwesend. Als er erfuhr, wer ich sei, redete er mich sofort französisch an und sagte, er habe oft gehört, wie sein Vater und Bismarck sich Anekdoten über mich ins Gedächtnis zurückriefen und über einige meiner Späße lachten. Der Kaiser gestattet dem Photographen niemals, die Stellung anzugeben oder zu ändern. Ich versuchte es zweimal, indem ich einwendete: „Majestät, das Licht ist nicht gut, blicken Sie gütigst nach der anderen Seite. Aber er wiederholte jedesmal kurz: „Ich wünsche, daß Sie mich gerade so photographieren. Auf diese Weise läßt er häufig 20 Negative machen, die alle in der einen oder andern Beziehung schlecht sind, und er verwirft sie alle. Sie müssen alle im Beisein eines seiner Offiziere zerbrochen werden, der einen Vernichtungsschein unterschreibt. Ich hatte das Glück, zwei Bilder zu treffen, die dem Kaiser gefielen und die er behielt. Er sandte mir die Bilder und ein ziemlich großes Honorar. Es ist eine Eigentümlichkeit von ihm, daß ihn nie ein Bild in lässigerer Haltung, mit einem sanften Blick zeigt. Er kann eben noch geplaudert und gelacht haben — und er kann ein guter Gesellschafter sein, wenn er will — aber in dem Augenblick, da er der Camera gegenübertritt, sieht er starr gerade darauf, als ob er einen Feind einschüchtern wollte."

— Geographie schwach. In Paris amüsiert man sich köstlich über folgende Anekdote von einem Pariser Gemeinderatsmitglied. Vor kurzem hatten sich politische Freunde Paul Déroulèdes und Marcel Haberts nach San Sebastian begeben, um zu versichern, daß man ihrer gedenke. Nach dem Frühstück saßen die Gäste etwas grämlich am Strand, und die Unterhaltung schleppte sich nur hin. Plötzlich sagte inmitten des allgemeinen Schweigens jener Stadtrat mit ernster Stimme sententiös: „Es ist doch schön, das Mittelländische Meer!" Die Anwesenden sahen sich erstaunt an. Der Stadtrat blieb unerschütterlich ernst. Schließlich sagte Marcel Habert: „Der Ocean ist auch schön!" Worauf der Stadtrat antwortete: „Ja, aber er ist weniger schön, als das Mittelländische Meer!" Sogar der „Figaro" erinnert dabei an eine Definition Bismarcks vom Franzosen: „Ein dekorierter Mann, der keine Geographie kennt . . ."

— „Im Krug zum grünen Kranze". Der Brauch, durch grünen Busch und Kranz die Schänke zu bezeichnen, scheint nach den Nachforschungen, die der Amerikaner H. C. Bolton angestellt hat, uralt zu sein. Wie der „Globus" mitteilt, hat Bolton jenen Brauch als Ueberbleibsel von 2000jährigem Alter durch die Zeiten und bei verschiedenen Völkern verfolgt. Die älteste Erwähnung findet sich bei Publius Syrus (45 v. Chr.), bei dem es heißt: „Es ist nicht nötig, den Epheubusch da aufzuhängen, wo der Wein sich gut verkauft." Solche Rede hat sich denn auch sprüchwörtlich bis auf unsere Tage erhalten, wie das italienische „Al buono vino non bisogna frasca" und das französische „A bon vin il ne fairt point de bouchon" beweisen. Der Brauch des Aufsteckens eines grünen Busches muß von den ursprünglichen Weinländern sich mit dem Getränke nach dem Norden verbreitet haben. In Frankreich heißt der Busch bouchon de Cabaret, und man nimmt immergrünes Laub dazu, Efeu, Fichten, Buchsbaum. In England hat hat man das Sprüchwort: „Good wine needs a bush." Das Lied „Im Krug zum grünen Kranze" scheint übrigens in Norddeutschland entstanden zu sein, wie die Bezeichnung „Krug" für Wirtshaus andeutet.

— Humoristisches aus den Fliegenden Blättern. Nüchterne Würdigung. Der Löwe schüttelte, halb im Schlafe, das mächtige Haupt. Da wisperten die Mäuse einander zu: „Was mochte das wohl zu bedeuten haben?" — „Gar nichts, ihr Schafsköpfe!" rief der Maulwurf. „Muß denn alles, was ein Großer tut, gleich für ein bedeutendes Ereignis gehalten werden?!" — In der Sommerfrische. „So, Frau Katzelhuberin, da wär'n wir wieder! . . . . . Unsere drei Zimmer kosten doch dasselbe wieder wie voriges Jahr?" — „Na, heuer müss'n S' schon 60 Gulden mehr zahl'n!" — „Warum denn?" — „Bei dem schlechten Wetter, das wir alleweil hab'n, bleib'n S' ja'n ganz'n Tag immer dahoam!" — Pariert. „Wollen Sie eine Henry Clay neuester Ernte probieren? Sie muß aber mit Verstand geraucht werden, Herr Professor!" — „Da Sie nun einmal keine Verwendung dafür haben — bin ich so frei!" — Im Eifer. Staatsanwalt: „. . . Meine Herren, wie der Angeklagte den Diebstahl ausgeführt haben kann, will ich Ihnen gleich beweisen: Er kletterte einfach an der Regenröhre empor, schwang sich durch die Dachluke und erbrach die Türe des Bodengelasses; den sich ihm entgegenstellenden Hund vergiftete er mittels eines Stückes Fleisches, und dann stand ihm das ganze Haus offen! . . . So würde es wenigstens Ich gemacht haben!" — Moderne Ehe. A.: „. . . Gnädige wollen also zum ärztlichen Fortbildungskursus nach Berlin gehen — was macht denn Ihr Mann unterdessen?" — Aerztin: „O, den schick' ich ins Bad!"

— Ein strammer und gestrenger Herr scheint, so wird dem „Ostasiat. Lloyd" aus Kiautschou bei Itschou-fu (Schantung) geschrieben, der neue hiesige Mandarin Li zu sein. Als er neulich in der Stadt einen Anstandsbesuch machte, stellten die Träger seine Sänfte etwas ungleichmäßig auf den Boden, d. h. die zwei hinteren Träger hielten sie noch hoch, während die beiden Vordermänner sie bereits niedergelassen hatten. Durch diese Schiefstellung der Sänfte mußte auch der Insasse notwendiger Weise in eine schiefe Lage kommen; er fiel vornüber auf die Nase, und dies im Galaanzuge und vor einer großen Volksmenge. Wütend sprang Li auf und rief den ihn begleitenden Bütteln zu, sofort die Pantze — den Pandusstock — herbeizuholen. Die Häscher entschuldigten sich, daß sie dieses „Möbel" nicht bei sich, sondern im Yamen gelassen hätten. „Was!" schrie der Mandarin. „Ihr habt die Pantze nicht mitgenommen? Rasch holt sie herbei!" Und der ganze Zug wartete auf offener Straße, bis die Pantze kam, und mit dieser jedem der armen Träger für ihre Ungeschicklichkeit auf Befehl und im Beisein des Mandarins 800 Stockstreiche verabreicht waren; dann wurde der Anstandsbesuch gemacht. Nach der Rückkehr wurden noch weitere 300 Hiebe als Zugabe verabreicht. Diese Tatsache hat nicht verfehlt, einen tiefen Eindruck auf die Bevölkerung zu machen und Herrn Li das Prädikat eines strammen „Vaters des Volkes" einzubringen.

Forman gegen Schnupfen

Die

Herstellung

von

Trauerbriefen
und
Totenzetteln
besorgt
schnell und billig
die Buchdruckerei
von

J. & A. Temming,
Bocholt.

In jedem Haushalte

sollte das im 31. Jahrgange erscheinende, weitverbreitete

„Bocholter Volksblatt"
(die „Rheder Volkszeitung")

mit den Gratisbeilagen
„Sonntägliches Unterhaltungsblatt" (4seitig) und
„Sterne und Blumen" (8seitig, illustriert)
als billigste und reichhaltigste Tageszeitung zu finden sein.

Das **„Bocholter Volksblatt"** (die **„Rheder Volkszeitung"**) berichtet schnell und zuverlässig über alle wichtigen politischen und wirtschaftlichen Ereignisse und veröffentlicht außerdem eine Fülle des interessantesten Lesestoffes aus allen Gebieten. Dem Feuilleton wird fortwährend eine ganz besondere Beachtung gewidmet; im neuen Quartal gelangen wiederum mehrere fesselnde Erzählungen namhafter Autoren zum Abdruck.

Inserate haben in oben genannten Blättern einen vorzüglichen Erfolg. Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum wird mit

nur 10 Pfg.

berechnet. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt.

Ravardistr. No. 4.



Schuhwarenhaus Geschw. Sichel.

Ravardistr. Nr. 4.



Zu dem bevorstehenden Schützenfeste

ganz besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit.

Um zu jeder Saison stets mit Neuheiten in sämtlichen Artikeln dienen zu können, verkaufen wir von jetzt ab alle farbigen Schuhwaren, auch Herz'sche Fabrikate, mit **10—15 Prozent Rabatt.**

Die noch von der Uebernahme herrührenden Waren, besonders einzelne Paare, werden zu und unter Selbstkostenpreis abgegeben.

Anfertigung nach Mass und Reparaturen prompt und billigst.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 27. Juli.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Aloysiusandacht.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

Anmerkung. Der **Mütterverein** hat um 7 Uhr gemeinschaftliche heilige Kommunion und Nachmittags um 3 Uhr Andacht; zu dieser Andacht haben nur die Vereinsmitglieder Zutritt und diejenigen Frauen, welche aufgenommen werden wollen. Letztere mögen nach der Andacht in der Pastorat sich anmelden.

Liebfrauenkirche.

6, 1/2 8 und 1/2 9 Uhr hl. Messen.
7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion für den **Mütterverein.**
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Aloysiusandacht.
4 Uhr Andacht mit Predigt für den **Mütterverein.**

St. Josephskirche.

1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen
1/2 8 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für den **Verein christl. Mütter.**
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Aloysiusandacht
4 Uhr Andacht mit Predigt für den **Verein christl. Mütter.**

Kapelle des Klarissenklosters.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/2 9 Uhr Sakramentshochamt; Abends 1/2 9 Uhr Sakramentsandacht.

Kapelle des Klarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.
Freitag von 2 Uhr an und **Samstag** den ganzen Tag **Portiunkula-Ablaß** für alle, welche die Sakramente der Buße und des Altars empfangen, so oft sie die Kapelle besuchen und nach der Meinung des h. Vaters beten. (Der Besuch der Kapelle ist auch für die Mitglieder des III Ordens notwendig; die gegenteilige Ansicht beruht auf Mißverständnis).
Samstag 1/2 6 Uhr Hochamt, 1/2 8 Uhr hl. Messe.

Ein Mädchen

(evangelisch) von 15 Jahren sucht Stelle pr. September oder Oktober.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein ordentliches

Mädchen

für Küche und Hausarbeit per sofort oder später gesucht.
Näheres zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ein Witwer mit 4 Kindern von 3—8 Jahren sucht pr. sofort eine Person, welche einer kl. bürgerlichen Haushaltung vorstehen kann und Liebe zu Kindern hat. August Ressing, Feldmark 525[12], bei Oehmen. (Nach der Arbeit, Abends von 7 Uhr an, zu Hause.)

Routinierter Reisender

der Manufakturwaren-Branche, dem **Prima Referenzen** zur Seite stehen, in **Schleswig-Holstein, Oldenburg, Ostfriesland, Mecklenburg, Vorpommern,** Teil von **Hannover, Anhalt, Dessau** seit Jahren bei den **ersten** Firmen **bekannt u. gut eingeführt, sucht erstklassige** Häuser gegen Provision u. Spesenzuschuß **zu vertreten.** Off. sub V. C. 3158 an Rudolf Mosse, Berlin C., Königstrasse 56.

Für einen Knaben (kath.) wird eine Stelle als

Lehrling

in einem Manufakturwaren-Geschäft gesucht.
Angebote werden franko an **G. Bosker,** Roskam, **Weesp** (Holland) erbeten.

Die seither von Herrn Lefert bewohnte

Etage

ist zum 1. August oder später zu vermieten.

B. Vagedes, Schanze 194.

Für die Gemeinde Rhede.

Zum Andenken

an den verstorbenen hochwürdigen Herrn

Pfarrer Alfers

sind nach einer **Original-Platte gut ausgeführte Photographieen** bei mir zum Preise von 50 u. 75 Pfg. zu haben.

Jos. Gebbing,
Buchbinder.

Für Ausstellungsbesucher!

Habe in meinem Hause
15 möblirte Zimmer
für Ausstellungsbesucher eingerichtet und **Logis von 2,50 Mk. an zu vergeben.**

L. Metzner,
Düsseldorf, Kurfürstenstr. 51.



Grosser Schweineverkauf.



Am Mittwoch, den 30. Juli, Morgens 8 Uhr anfangend, werden beim Wirt **Lehnemann** (am Ravarditor)

2 große Partien schöne, große, junge Schweine Oldenburger Rasse

im Alter von 5—11 Wochen billig verkauft werden.

Haldern (Rheinland), den 25. Juli 1902.

J. W. Wilde.

Es wird noch bemerkt, daß bei dieser Gelegenheit besonders schöne Mutterschweine, zu Zuchtzwecken geeignet, sowie ein schöner, fehlerfreier Doppelpony zum Verkauf gestellt werden.

Tonsteine

Sprudel, Brohl a. Rh.

Deutschlands Aelteste Römerquelle. Hervorragendes Erfrischungsgetränk

Aerztlich empfohlen bei Verdauungsstörungen, Nierenleiden, Sodbrennen, Hustenreiz & Katarrh

Niederlage: Heinr. Hüls, Gasthof zur Stadt Münster, Bocholt

Lanolin-Seife

mit dem Pfeilring.

wird garantirt durch die



Eine Fettseife ersten Ranges.
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pf.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

Weltberühmt

sind die **Original-**

Osborne Columbia

Höchste Auszeichnung Weltausstellung Paris 1900 „Grand Prix."

neueste und verbesserte

Gras- und Getreide-Mähmaschinen.



Selbstbinder.
Stählerne Heuwender.
Stählerne Heurechen.
Scheiben- und Federzahn-Eggen.

Glänzende Siege und Erste Preise errungen.
Prospecte jederzeit bereitwilligst durch die Vertreter oder durch den General-Vertreter:

Claus Dreyer, Bremen.

Jos. Gresshoff, Bocholt, Schanze,

empfiehlt sich zur Anfertigung von
Zeichnungen, Kostenanschlägen, statischen Berechnungen etc.,
übernimmt Bauleitung auch von Auswärts
auszuführenden Projekten bei billigster Preisnotierung.

Alte deutsche, bestempfohlene Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft sucht für **Bocholt und Umgegend** einen leistungsfähigen

Hauptvertreter.

Das **bestehende große Inkasso wird mit übertragen,** außerdem **hohe Abschluß- und Inkasso-Provision** und, falls Berufsvertreter in Frage kommt, **auch Fixum** zugesichert.
Gefl. Angebote unter **H. 79** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Anständiger junger Mann
erhält zum halben Preise
gute Kost und Logis
gegen ganz geringe Gegenleistung.
Wo, zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

2 ordentliche

Kostgänger

gesucht.
Näheres in der Exped ds. Bl.

Eine geräumige, neue

Arbeiterwohnung

mit ca 80 □ Ruten Gartenland, an der Werther Chaussee, sowie

Bauplätze

vor dem Oster-, Neu-, Ravardis- und Nordtor und in Lowick an der Werther Chaussee sind unter günst. Bedingungen preiswert zu kaufen.

Joseph Ebbert.

Eine kleine Wohnung
von 4 Räumen per 1. September zu vermieten.
Schwabenstraße 14.

Frdl. Wohnung

von 4—5 Zimmern zum **1. Oktober zu mieten** gesucht.
Angebote unter **M. L.** an die Exped ds. Bl. erbeten.

Frisches Obst:

Birnen Pfd. 35 Pfg.,
Trauben Pfd. 50 Pfg.

Blömker.

Direkt aus Holland!

JAVA-KAFFEE
I. Qual. M. 1.08 per Pfund
II. „ „ 0.90 „ „
10 Pfund ächten, garantirt feinsten, frisch gerösteten
Holländ. Java-Kaffee
versendet gegen Nachnahme von M. 10.80 resp. M. 9.- per Post franko verzollt durch ganz Deutschland
Holländ. Compagnie
für Java-Kaffee-Export.
Maastricht Batterijstr. (Holland). B. No. 126.

Eine geräumige

Oberwohnung

am Neutor zu vermieten.

Peter Querbach,

Einige schöne

Arbeiterwohnungen

mit Keller und Waschküche per sofort oder später zu vermieten.

H. Kolks, Wittekindstr. Nr. 7.

Bekanntmachung.

Das den Erben W. Bocktenk in Rhede gehörende

Wohnhaus

nebst Garten

ist am 1. September ds. Js. auf mehrere Jahre zu vermieten.
Nähere Bedingungen sind beim Unterzeichneten zu erfahren.

W. Tepasse, Rhede.

Kath. Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 27. Juli:
Gesangchor, Theaterklub, Fähnriche:

Ausflug.

Abmarsch 1/2 3 Uhr von der St. Josephskirche aus.

Westfälischer Bankverein.

Filiale Bocholt i. W.
Zentrale: Münster i. W.

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Check-Konten unter den coulantesten Bedingungen.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Kuxen und Bohrantellen.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in unseren feuer- und diebessicheren Safes.
Auskunft über Wertpapiere, Beleihung von Wertpapieren und Kontrolle der Auslosung.

Gute Anlage-Papiere stets vorrätig.

Einlösung von Coupons.
An- und Verkauf von ausländischen Banknoten und Geldsorten.
Ankauf und Incasso von Wechseln.
Ausstellung von Checks und Wechseln für das In- und Ausland.
Welt-Zirkular-Kreditbriefe an allen grösseren Plätzen der Welt, sowie an allen bedeutenderen Badeorten Europas zahlbar.
Zirkular-Creditbriefe auf mehrere im Voraus namhaft zu machende Plätze.
Spezial-Kreditbriefe auf einzelne Plätze.
Telegraphische Ueberweisungen, Auszahlungen, Tratten, Rembours-Kredite } auf alle überseeische Handelsplätze.

Bareinlagen in gebührenfreier Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf mit 2 1/2—4% je nach Kündigung.
Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Fabrik sucht Käufer für große

Reste

von Damen- u. Herren-Stoffen.

Offerten unter **R. C.** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Maurer & Wirtz, Stolberg, Rhld.
Gemahlene **Dalli-Seife**
Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.

Drainröhren

in allen Dimensionen zu den billigsten Preisen.

Emscherthaler Tonwerke
Gebr. Ostermann,
Rotthausen bei Gelsenkirchen.

Eine neue, holländische

lackirte Federkarre

billig zu verkaufen
Aaltenerstraße 741/2A.

Bildschön!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht,** rosigen, jugendfrischen **Aussehen,** reiner, sammetweicher **Haut** u. blendend schönem **Teint.** Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: „Steckenpferd."
à St. 50 Pfg. bei: **Alb. Hoopner** und **Peter Rolf, Friss.**

Die Billigkeit meiner Preise

in dem großen

Sommer-Ausverkauf

erregt allgemeines Aufsehen.

Sämtliche von mir geführten Artikel sind für die Dauer des Ausverkaufs im Preise bedeutend ermäßigt.

Kleider-Kattun, waschecht, moderne Muster, Meter 20 Pfg.	**Kleiderstoffe,** herrliche Streifen, Meter 27 Pfg.	**Herren-Anzüge** von 6,50–36 Mk.
Kleider-Kattun, entzückende Streifen, Meter 27 Pfg.	**Cheviots,** schwere Qualität, Meter 60 Pfg.	**Arbeiter-Hosen** 75 Pfg. **Manchester-Hosen** 2—4½ Mk.
Wasch-Seide Meter 60, 75, 90—150 Pfg.	**Kammgarn-Cheviot,** reine Wolle, in allen Farben, Met. 105 Pfg.	**Leibchen-Hosen** 65, 100–150 Pfg.
Bett-Kattune, prachtvolle Dessins, Meter 22 Pfg.	**Druck-Schürzen** 50 Pfg. **Siamosen-Schürzen** 60 Pfg.	**Herren-Hemde** mit doppelter Brust, 68 Pfg.
Schürzendruck, 140 Centimeter breit, waschecht, Meter 55 Pfg.	**Großer Frauen-Unterrock** nur 50 Pfg.	**Normal-Herren-Hemde** nur 75 Pfg.
Schürzen- u. Kleider-Siamosen Meter 30 Pfg.	**Läuferstoffe** Meter nur 16 Pfg.	**Gesäumtes Gerstkorn-Handtuch** 5 Pfg.

Warenhaus A. Weyl.

Ausstellung Düsseldorf 1902.

Eintrittspreise:
Vor 10 Uhr Morgens: 2 Mk.,
von 10 Uhr ab: 1 Mk.,
Mittwochs: 50 Pfg.

Vereine und Versammlungen Ermäßigung auf die Hälfte nach vorheriger Vereinbarung.

Wohnungsnachweis durch das amtliche Verkehrsbureau der Ausstellung, Hansahaus, ganz nahe am Hauptbahnhof und auf der Ausstellung dicht am Ausstellungsbahnhof. Vermittelt sofort **gute und billige** Unterkunft in Hotels und Privathäusern. Wohnungen **reichlich** vorhanden.

Konzerte: Von Nachmitt. 3 Uhr ab bis Abends 10½ Uhr durch zahlreiche Kapellen. Programme 2c. aus dem Ausstellungs-Tageblatt zu ersehen.

Große Fontaine. Abends prachtvolles Farbenspiel. **Glänzende Beleuchtung** aller Gebäude und der Rheinbrücke. Einmal wöchentlich **großartiges Feuerwerk.**

Nächstes Feuerwerk
Freitag, 1. August.

Ausstellungslose
à 1 M. (Porto und Liste 30 Pfg.). Bei Mehrabnahme Rabatt.
17596 Geld-Gewinne
500000 Mk.
7 Hauptgewinne **bar**
M. 40000, 30000, 20000, 15000, 3 à 10000,
zu beziehen durch
Hauptvertrieb
Ferd. Schäfer, Düsseldorf.

Kunstpalast, deutsch-nationale Kunstausstellung, kunsthistorische Ausstellung, geöffnet von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr.

Panorama: „Blüchers Uebergang über den Rhein bei Caub", geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 11 Uhr.

Suldenthal u. Zillerthal. Ein Ausflug in die Tiroler Hochalpen. Geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 11 Uhr Abends. Täglich Doppel-Konzert von einer Münchener Schützenkapelle u. einer Tiroler Sänger- und Tänzergesellschaft.

Kairo, Orientstraße u. nubisches Dorf, ist den ganzen Tag bis Abends 11 Uhr geöffnet. Daselbst Bazar, Cafés mit Konzerten, Theater 2c.

Marineschauspiele, täglich 3 Vorstellungen, 3 und 6 Uhr Nachm. und 8½ Uhr Abends. Sonntags 4 Vorst., um 11½ Uhr Vorm., 3 und 6 Uhr Nachmittags und 8½ Uhr Abends.

Vergnügungspark, geöffnet bis 11 Uhr Abends. Monster-Fesselballon, berühmte Wasserrutschbahn mit d. Rolltreppe. Der unterird. Höhlenfluß. Jungle. Sports. Restauration täglich Konzerte. Glänzende Beleuchtung.

Ausstellungs-Restaurant „zum Kunstpalast":
Konzert der Krakomiaken-Kapelle, Direction A. Zelagórsky Mittags 12—3 Uhr zum Diner, sowie von 7 Uhr Abends ab.

Haupt-Restaurants:
Haupt-Wein-Restaurant, Haupt-Bier-Restaurant (Festhalle).
Schwarzwald-Haus (Fürstl. Fürstenberger Brauerei)

Täglich große Konzerte.

Vorzügliche Küche, Regieweine, erstklassige Biere.
Inhaber: **P. H. C. Kons.**

BOCHUM. BORKEN. KÖLN. DORTMUND.

Selten günstige Kaufgelegenheit!

Ausverkauf.

Wegen vollständigem Umbau unserer Verkaufsräume beabsichtigen wir unser grosses Lager in sämtlichen Artikeln möglichst schnell zu räumen.

Zu diesem Zwecke haben wir einen grossen Posten Waren, insbesondere eine Partie

Kinderkleidchen, Blousen, Unterröcke, Kravatten, Hütchen

zum **Selbstkostenpreise**

und **darunter**

zum Verkauf ausgelegt. Die Preise der obengenannten Waren sind mit Blaustift, für jeden leserlich, auf den Etiketts vermerkt.

Auf alle andern Waren gewähren wir während des Ausverkaufs **10 % Rabatt,** welche an der Kasse in Abzug gebracht werden.

F. & F. Biergans,
Osterstr. 14, der Post gegenüber.

Joh. Niessing, Bocholt.
Dietrichstraße,
gegenüber Remmen's Gärtnerei,
empfiehlt sich zum
Anfertigen von Bauentwürfen, Kostenanschlägen, stat. Berechnungen, Abrechnungen 2c.,
sowie zur
Uebernahme der Bauleitung.

Kellerei Eintracht.
Bocholt, Kirchplatz.

Moselweine	M. 0.80 bis M. 3.00	pr. ½ Fl. mit Glas	
Rheinweine	M. 1.00 bis M. 4.50		
do. rot	M. 1.60		
Bordeaux	M. 1.20		
Burgunder	M. 2.60		
Malaga	M. 1.50		
Madeira	M. 2.50		
Portwein	M. 2.50		
Sherry	M. 2.50		
Cognac vieux	M. 3.00		
Cognac grande champagne	M. 4.00		
Champagner	M. 4.00		
Champagner	½ Fl. M. 2.50		

Ausführliche Preislisten frei.
Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Zahlung.
Flaschen mit unserem Stempel werden für 10 Pf. in Zahlung genommen.

Bauartikel-Fabrik H. Siebel
Abt. IV-V
Bedachungsartikel


DÜSSELDORF-RATH.

St. Georgius-Schützen-Verein
in Bocholt.
Sonntag, 27. Juli d. J., Nachmittags 5½ Uhr:
Antreten sämtlicher dienstpflichtigen Schützen mit Gewehr und Tasche auf dem Schützenhofe.
Erste Uebung.
Taschen sind bei den Herren **L. Müller** und **A. Terstegge,** sowie am Sonntag nachmittag im **Schützenhause** zu haben.
Jeder Schütze ist gemäß den Bestimmungen der Festordnung zum Tragen der Patronentasche verpflichtet.
Das Bataillons-Kommando.

St. Georgius-Schützen-Verein.
Sonntag, den 3. August, Nachmittags 5½ Uhr:
Generalversammlung.
Tagesordnung: **Ballotage.**
Der Vorstand.

Sonntag, den 27. Juli, Nachmittags von 4 Uhr ab,
findet in meinem Garten
Frei-Konzert
statt, wozu freundlichst einladet
Bernh. Grotstabel,
Sachsenstrasse.

Polytechnisches Institut, Friedberg in Hessen, bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommissar.
I. **Gewerbe-Akademie** f. Maschinen-, Elektro-, Bau-Ingenieure und Baumeister 6 akad. Kurse.
II. **Technikum** (mittlere Fachschule) f. Maschinen- u. Elektro-Techniker. 4 Kurse.

Feine Weine. Gute Biere.
Mäßige Preise!
Central-Hôtel
empfiehlt
guten bürgerl. Mittagstisch,
warme Frühstücken zu jeder Tageszeit,
reichhaltige Abendplatte,
30 aufs beste eingerichtete **Logirzimmer,**
besonders dem reisenden Publikum zu empfehlen.
Zimmer mit voller Pension.
Mäßige Preise!

Großes Lager fertiger Betten
von den billigsten bis zu den feinsten, sowie einzelne Teile:
Kissen, Decken, Bezüge
halte stets vorrätig und empfehle bestens.
Kissen von **1,50 Mk.** an, **zweischläfrige Ober- und Unterbetten mit 10 Pfd. Federn gefüllt von 9 Mk.** an.
Heinr. Eising,
Königstr. 119.
Garantiert reine Federfüllung.
Garantiert reine Federfüllung.

„Saccharin"

bester und billigster Zucker-Ersatz.

Man verlange in Drogen- und Spezereiwarenhandlungen ausdrücklich den
echten Original-Süsstoff „Saccharin"
und lasse
sich keine **Nachahmungen** aufdrängen.
General-Vertreter für Rheinland und Westfalen:
Wm Dengler junior, Krefeld.

Jede Hausfrau
versuche Vornbaum's Waschpulver
„Eureka".


Dasselbe **verhütet das unliebsame Abfärben u. Einlaufen der Wäsche,** erhält die wollene Wäsche **wunderbar weich,** macht die weiße Wäsche **blitzschnell blendend weiß** und gibt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch. **„Eureka"** wird von den **bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen** 2c. als **„bestes Waschmittel d. Gegenwart"** empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.
„Eureka" kostet pro Packet **15 Pfg.** und ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Von der Reise zurück.

W. Arnecke.
Sprechstunden für
Zahnleidende:
9—½1, 3—6 Uhr.
Von auswärts wohnenden Patienten vorherige Anmeldung erwünscht.

Kohlen ● Kalk

in allen Sorten,

insbesondere
Langenbrahm II, III, Anthracit,
Rosenblumendelle II, III, fast russfrei,
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
Bahnhof Lagerplatz 4–6, Johann Nass, Kreuzstr. 383.

Postkarten-Albums empfehlen **J. & A. Temming.**

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG Brüderstr. 2.